

KOMPAKT

Anmeldung für Ehejubiläum und Altötting-Wallfahrt

Ering. Für zwei Veranstaltungen des Pfarrverbandes Ering werden noch bis Donnerstag, 20. September, Anmeldungen unter ☎ 08571/2571 erbeten. Am Mittwoch, 3. Oktober, findet die Ehejubiläumssfeier im Pfarrverband statt. Gastgeberin für alle Neuvermählten sowie alle runden und halbrunden Ehejubilare ist heuer die Pfarrei Münchham. Um 10.15 Uhr beginnt in der Pfarrkirche St. Mauritius der Gottesdienst mit Segnung der Ehepaare, anschließend ergeht Einladung zum Mittagessen im Pfarrsaal am Jugendheim. Am Samstag, 6. Oktober, wird nach Altötting gewallfahrtet, erstmals ganz zu Fuß ab Pribach um 3 Uhr, mit Einstiegsmöglichkeit in Markt um 7 Uhr, oder mit dem Bus ab 8.50 Uhr. Informationen zu den genauen Abfahrtszeiten und Treffpunkten sind im Pfarrbrief nachzulesen oder bei der Anmeldung zu erfragen. In Altötting beginnt um 11 Uhr die Pilgermesse in St. Konrad, um 15 Uhr wird vor der Rückfahrt eine Andacht in der Heiligen Kapelle gefeiert. – red

Mit Kleinkraftfahrzeug ohne Führerschein gefahren

Simbach. Ärger bekommt ein Rollerfahrer, der am Samstag gegen 0.15 Uhr in der Moosecker Straße von der Polizei kontrolliert wurde. Dabei kam nämlich heraus, dass an dem Kleinkraftfahrzeug das erforderliche und auch tatsächlich vergebene Versicherungskennzeichen nicht montiert war. Außerdem konnte der Fahrer die Führerscheinklasse „M“ nicht vorweisen. Gegen ihn wird deshalb ein Strafverfahren eingeleitet. – red

Fußgänger an Ampel angefahren und geflüchtet

Simbach. Einen Fußgänger übersehen hat eine Autofahrerin aus dem Bezirk Braunau am Montag. Ein 75-jähriger Rentner wollte kurz vor 10 Uhr die Fußgängerampel an der Münchner Straße bei „Grün“ überqueren. Dabei wurde er von der 59-jährigen Frau übersehen und angefahren. Sie setzte ihre Fahrt ohne anzuhalten fort. Der Rentner erlitt bei dem Unfall Prellungen. Immerhin konnte die Flüchtige anhand des Kennzeichens von der Polizei ermittelt werden. Sie erwartet nun eine Anzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung und Unfallflucht. – red

Auf dem Weg zur Schule mit dem Fahrrad gestürzt

Simbach. Ein 14-Jähriger hat sich bei einem Schulwegunfall verletzt. Er war laut Polizeibericht am Montag gegen 7.30 Uhr, mit dem Fahrrad unterwegs zum Unterricht. Im Stadtgebiet stürzte er in einer Kurve ohne Fremdbeteiligung. Er zog sich dabei Prellungen am Körper und Kopf zu. Ersten Erkenntnissen nach trug er keinen Fahrradhelm. Er wurde mit dem BRK ins Krankenhaus Braunau gebracht. – red

Lokales aktuell auf einen Klick:
www.pnp.de/simbach

Simbach: Redaktion: ☎ 0 85 71/60 57 21
 Fax: 60 57 26, E-Mail: red.simbach@pnp.de
Geschäftsstelle/Anzeigen: ☎ 0 85 71/6 05 70
 Fax: 08 51/802 100 67
Öffnungszeiten: Mo.–Do. 8.00–12.30 u. 13.30–16.30 Uhr, Fr. 8.00–13.00 Uhr

Das Inntal ist um eine Attraktion reicher

300 000 Euro-Objekt offiziell eingeweiht – Kletterturm des Alpenvereins bekommt kirchlichen Segen

Von Tanja Brodschelm

Simbach. Ein wunderbarer Blick ins Inntal bis nach Österreich war am Wochenende den Mutigen vergönnt: Beim Schnupperklettern am neuen Kletterturm in Obersimbach durften sich alle Interessierten in die Seile wagen und das 14 Meter hohe Objekt erklimmen.

Nach der offiziellen Einweihung des Kletterturms des Alpenvereins am Samstagvormittag hatten am Nachmittag und am Sonntag die Gäste das Sagen und konnten die neueste Attraktion der Innstadt genau in Augenschein nehmen.

Bereits seit Mitte August können sich die Kletterer im Biwak2 auch außen an den neuen Turm wagen. Doch erst jetzt wurde er offiziell seiner Bestimmung übergeben. Den kirchlichen Segen verlieh Stadtpfarrer Dr. Franz Haringer der graugrünen Holz-Stahl-Konstruktion. Ein Turm sei immer ein „kleiner Zeigefinger nach oben“, meinte der Stadtpfarrer dazu. Er wünschte wie alle Festredner dem Alpenverein ein unfallfreies Klettern.

Sektionsvorsitzender Martin Koppmann begrüßte zuvor die Ehrengäste, die den Weg nach Obersimbach gefunden hatten. Vor allem, da die meisten auch finanziell an diesem Projekt beteiligt waren. Angefangen von der EU-Förderung durch LEADER bis hin zu den Spenden von Banken, Firmen, dem Zweckverband, den Städten Simbach und Braunau sowie grenzüberschreitend der Braunauer Sektion – sein Dank an alle Unterstützer war groß.

Schließlich kostete der Außen-Kletterturm, der laut Koppmann im weiten Umkreis einzigartig sei, 300 000 Euro. Bereits Ende 2015 begannen die Planungen für diese Vision des Alpenvereins. Man wollte der heimischen Kletterszene nach der erfolgreichen Eröffnung der Kletterhalle 2012 wieder etwas Neues bieten.

Gut 1500 Griffe warten nun im Außenbereich auf Kletterer. 44 Personen könnten theoretisch gleichzeitig klettern. Alle



Einen Schattenspende für das Kletterzentrum haben die Ehrengäste am Samstag unterhalb des neu eingeweihten Kletterturms gepflanzt: (von rechts) Vorsitzender Martin Koppmann mit Ehefrau Petra, Braunaus Bürgermeister Johannes Waibacher, stellvertretender Landrat Kurt Vallée, Simbachs 3. Bürgermeisterin Christa Kick, Isolde und Dr. Albert Ulbig vom Alpenverein, Vorsitzender der Braunauer Sektion Dr. Alexander Lison und Inge Hitzenberger vom LEADER-Management Rottal-Inn. – Fotos: Brodschelm/Gilg

Schwierigkeitsgrade werden auf 81 Routen angeboten. Auf insgesamt 450 Quadratmetern kann man jetzt außen klettern, innen auf rund 200 Quadratmetern mehr. Jetzt fehlt nur noch der Feinschliff an der Außenanlage mit Zaun und Begrünung. Ein Baum wurde im Anschluss noch gepflanzt – als künftigen Schattenspende für die Bistro-Terrasse.

120 000 Euro kamen aus dem EU-Fördertopf

2016 war der erste Antrag für die EU-Förderung fertig, blickte Inge Hitzenberger vom LAG-Management auf Kreisebene

zurück. Doch bis dahin hatten sich die Richtlinien geändert und ein neuer Antrag musste aufwendig ausgearbeitet werden. 2017 wurde der Turm dann beantragt und von LEADER genehmigt. „Und heuer in Rekordzeit gebaut. Danke für die Geduld“, sagte Hitzenberger. Insgesamt 120 000 Euro gab es aus dem EU-Fördertopf.

Stellvertretender Landrat Kurt Vallée überbrachte die Grüße des Landrats und dankte vor allem Martin Koppmann für sein großes Engagement: „Du bist die Seele und das Herz des Vereins und dieser Anlage.“ Vallée sprach vom Klettersport, der mittlerweile „zu einer richtigen Volksbewegung“ geworden

ist. Simbach sei vorn dabei, vor allem da ab 2020 der Klettersport auch olympisch werde.

„Ein Aushängeschild der Stadt Simbach“

Selbst Mitglied im Alpenverein überbrachte 3. Bürgermeisterin Christa Kick gerne die Grüße der Stadt. „Das gesamte Kletterzentrum mit dem neuen Turm ist ein Aushängeschild der Stadt“, lobte sie. „Ich war anfangs skeptisch“, gab sie zu. „Doch Martin hat an seine Vision geglaubt und alle Skeptiker überzeugt. Respekt vor diesem Mut, der Beharrlichkeit und

dem Engagement – auch der gesamten Vorstandschaft.“

Braunaus Bürgermeister Johannes Waibacher ließ es sich trotz vieler Termine an diesem Wochenende nicht nehmen, persönlich dabei zu sein: „Mit diesem Projekt sieht man auch, wie sehr unsere beiden Städte zusammenwachsen.“ Das Simbacher Kletterzentrum und der Braunauer Motorikpark seien zu einer großen gemeinsamen Attraktion in der Region geworden. „Man darf gespannt sein, wie es hier weitergeht. Vielleicht kommt bald das Biwak 3“, orakelte Waibacher. Daraufhin versprach Koppmann, dass dies sicher nicht das letzte Projekt gewesen sei.



Bei der Segnung: Pfarrer Dr. Franz Haringer am Kletterturm.



Kletterbetreuerin Tanja Schmidbauer beim Schuhtest.



Nick Westenthanner zeigt Fabiana Aichinger (5) das Klettern.



Die Simbacher Band „Whiskey for Breakfast“ sorgte für Stimmung am Samstag rund ums Kletterzentrum.

Stubenberg investiert weiter in den Breitbandausbau

Bis spätestens 2023 soll auch der letzte weit entlegene Hof angebunden sein – Fördermittel von fast einer Million Euro stehen noch zur Verfügung

Stubenberg. In der jüngsten Gemeinderatssitzung begrüßte Bürgermeister Willibald Galleitner Ernst Haller von der Breitbandberatung Bayern und Monika Hiebl vom Landratsamt, die in einer Präsentation die neuesten Entwicklungen und Planungen rund um das „schnelle Internet“ in Stubenberg präsentierten.

Im Rahmen einer Bitratenanalyse, die vom Bund zu 100 Prozent gefördert wurde, konnte aufgezeigt werden, wie sich im Gemeindegebiet die Breitbandanschlüsse verteilen und welche Bandbreiten je Haushalt abgedeckt werden

(für jeden Bürger einsehbar unter www.bitratenkarte.de).

Waren noch 2010 höhere Datenmengen nur über Funk erreichbar, ist Stubenberg seit Anfang des Jahres auch über die „festen Anschlüsse“ und Verträge der verschiedenen Internet-Anbieter auf dem aktuellen Stand. Doch mittels Glasfaserausbau und neuer Technologien für die Kupferkabel soll die Entwicklung in Sachen Internet schnell voran gehen. Ernst Haller stellte hierzu die Möglichkeiten des Vectoring und Super-Vectoring vor – eine Software, die Geschwindigkeiten von

bis zu 250 Mbit/s ermöglichen soll und in österreichischen Stadtgebieten bereits im Einsatz sei.

Erschließung aller Gemeindebereiche wichtig

Noch wichtiger als diese „Supergeschwindigkeiten“ sei laut Galleitner aber vor allem die Erschließung der bisher noch nicht ausreichend versorgten Gemeindegebiete. Mit den nötigen Förderungen soll bis spätestens 2023 auch der letzte weit entlegene Hof angebunden sein. „Es ist unsere

Pflicht, jeden Bereich zu erschließen. Natürlich bringt dies für unsere Gemeinde durchaus hohe Kosten mit sich. Man muss aber mit der Zeit gehen und an morgen denken. Wir als Gemeinde werden alles tun, um hier immer möglichst vorne mitzuspielen“, versprach Galleitner.

Entscheidend für das Vorankommen sind vor allem die Fördermöglichkeiten. So stehen noch Zuschüsse in Höhe von 981 949 Euro an Restmitteln aus dem „Höfebonus“ zur Verfügung, der noch einmal bis September 2019 verlängert wurde. Im ab-

schließenden Beschluss waren sich die Gemeinderatsmitglieder einstimmig einig, den Breitbandausbau im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten weiter voranzutreiben und die rund drei Prozent unterversorgten Adressen (weniger als 30 Mbit/s) mit einem Eigenanteil von rund 90 000 Euro weiter auszubauen.

A 94: Vermessungen zur Trassenführung

Der Bürgermeister informierte noch über den aktuellen Stand

der A 94. Auch wenn es momentan ruhig um das brisante Thema geworden sei, würden an verschiedenen Stellen Vermessungen zur möglichen Trassenführung umgesetzt. Es sei aber schon jetzt kenntlich, dass das Ganze sicher noch lange Zeit bis zur tatsächlichen Umsetzung dauern wird, so Galleitner.

Fakt sei für ihn aber auch, dass der Verkehr auf der B12 immer mehr zunehmen würde und deshalb eine Lösung bezüglich der stark frequentierten Ausfahrt in Pribach möglichst schnell umgesetzt werden müsse. – hg